

12.09.2011: Echt cool: IDW Tätigkeitsbericht 2010/2011

Die visuelle Umsetzung der WP Tätigkeit im Tätigkeitsbericht bedarf einfach einer bewundernden Interpretation

Nachdem das IDW vor nicht allzu langer Zeit mit einem neuen dynamischen und farblich aggressiven roten Auftritt ein neues corporate design gegen die bisherige biedere blaue Langweiligkeit eingetauscht hat¹, überrascht das Institut der Wirtschaftsprüfer mit einem erneuten Quantensprung der visuellen Spannung: Im neuen Tätigkeitsbericht (http://www.idw.de/idw/download/Download_Taetigkeitsbericht.pdf?id=378982&property=Date) überrascht den üblicherweise nach einigen Seiten Selbstdarstellung gelangweilten Leser eine Bildauswahl, die immer wieder zu einer neuen Nachdenklichkeit führt. Sind üblicherweise solche Berichte oder andere Veröffentlichungen bzw. Internetauftritte im Bereich der Wirtschaftsprüfung durch Bilder von lächelnden oder ernsthaften business teams, aufgestapelten Kieselsteinen am Strand oder angespitzten Bleistiften geprägt, wird der geneigte Bildbetrachter immer wieder aus dem Fachlichen herausgerissen und mit einer Bildsprache² konfrontiert, die so gar nicht, weil auf den ersten Blick berufsfremd, erwartet wird. Man/frau könnte jetzt meinen, na ja, schön, vielleicht teuer, mal was anderes, warum nicht, nicht nur immer graue Mäuse, das Leben ist mehr als Wirtschaftsprüfung; bei genauerer Betrachtung und im Kontext zu den die Bilder umfließenden Artikeln stellt sich aber auf den zweiten Blick die Frage, steckt noch mehr dahinter? Eine spannende Frage, wie wir meinen. Doch einmal der Reihe nach:



Auf Seite 12 startet die Broschüre noch ganz konventionell mit einem typischen Bild der Internationalisierung. Auch wenn das IDW die Mitglieder bisher nur mit englischen Verlautbarungen in die große weite Welt der Wirtschaftsprüfung, also auditing, mitnimmt, kann auf dem Foto eine Vielzahl von weiteren Sprachen erkannt werden, was sicherlich im Sinne einer weiteren Globalisierung deutscher Rechnungslegung ist. Wir erkennen aber, gerade auch im Sinne der Kleinstpraxen wohlwollend an, dass im Verhältnis die deutschsprachigen Gazetten, insbesondere so ausgewiesene Fachblätter wie das Neue Deutschland und die Zeitung mit den größten Lettern uns einleitend in den kommenden Tätigkeitsbericht mitnehmen.

Das folgende Bild begegnet uns im Kontext Aus- und Fortbildung bzw. Corporate Governance und Kapitalmarkt. Der junge Rucksacktourist, in leicht überhöhter Position, obwohl größtmäßig kleiner, scheint etwas versonnen auf die Giraffe im Zoo zu blicken. Ist dies ein Hinweis auf die kommenden Eliteprüfer, die an von den Big Prüfungsgesellschaften beherrschten Lehrstühlen herangezogen werden, Größe durch Name? Summt er im Geiste den Schlager „Die süßesten Früchte fressen nur die großen Tiere“? Begegnen wir einer geheimen Botschaft des IDW, dass dort noch die letzte Bastion der Großen im Prüfungsgeschäft ist, aller Kammerwahlergebnisse zum Trotz? Wir meinen, eine gelungene Bildsprache, die die aktuelle Diskussion im Berufsstand aufgreift, Machtverhältnisse einfach und doch eindeutig klar zustellen versucht und auch die künftig gewollte Berufsausbildung zutreffend einordnet. Zweifel scheint allerdings die Giraffe selbst zu hegen, der nach links geneigte Hals, ein typisches Zeichen von Unsicherheit oder Unaufrichtigkeit, oder auch als abfallende



¹ Vgl. Widera, Wirtschaftsprüfers Musenalmanach 2009, S171 ff.

² Sämtliche Fotos sind lt. Impressum des Tätigkeitsberichtes von Vanessa Leissring, Fotodesign. Wir bitten Urheberrechte zu beachten, die Abbildungen wurden für Zwecke der wissenschaftlichen Untersuchung editorial in den Artikel aufgenommen und verkleinert, um möglichen Urheberrechtsverletzungen vorzubeugen.

Kurve zu interpretieren, erinnert daran, dass das IDW als Größe die eigene zukünftige Rolle in der kommenden ISA Welt nicht ganz klar ist: Doch nur noch Übersetzungsbüro internationaler Standards? Die hektische Hinwendung an die IDW Mitglieder mittels Videokonferenzen, Symposien verstärkt diesen visuellen Eindruck.

Eine Vorhängeschlossplage geht um in Europa, jeder der meint, dass ewige Zweisamkeit irgendwie durch ein geschlossenes Schloss symbolisiert werden muss, es gibt ja schließlich immer zwei Schlüssel, folgt der „wir hängen ein Schloss“ an irgendein bedeutendes Brückengeländer. Konsequenterweise findet sich das Foto im Beitrag über die Ersetzung des IAS 39 durch IFRS 9, also die zukünftige Bilanzierung von Finanzinstrumenten, die schon zu lustigen Ergebnissen führen kann. Da das IDW sich gegenüber dem IASB nicht so richtig durchsetzen konnte, kann durchaus eine sanfte revolutionäre Komponente des IDW erkannt werden: Was auf den ersten Blick als ewige Festschreibung von unendlichen Rechnungslegungsstandards, anzahlmäßig wie die europaweiten Vorhängeschlösser und ganz im Sinne des IDW, interpretiert werden könnte, entpuppt sich auf den zweiten Blick vielleicht als geheimer Wunsch, einfach mal den Bolzenschneider zur Bereinigung benutzen zu dürfen. Ein Privileg, das aber bisher nur die Stadtoberen in den heimgesuchten Städten haben.



Eine gelungene, sehr sanfte Kritik an internationalen Rechnungslegungsstandards begegnet uns hier, die auch zu den roten Spiegelstrichen im Artikel selbst passen. Hut ab vor so viel Rechnungslösungscourage, das IDW sozusagen als Wutbürger wirtschaftsprüfender Ausprägung.

Das nächste Bild besteht aus zwei Ebenen, die jede für sich interpretiert werden muss. Der unscharf gestellte Hintergrund mit herrlich weichem Bouquet, welches durch eine entsprechende Blendenwahl erzeugt wurde, lässt uns den Schriftzug der Drogeriekette Douglas erkennen. Wie war noch der frühere Werbespruch, der dann doch missverstanden werden konnte? „Come in and find out“. Treffen wir hier auf weitere Selbstzweifel des IDW, Vereinsbeitritt und –austritt als Motto? Zukunft schon verspielt? Womit der Bogen in den scharf gestellten Vordergrund, zu den vier Jugendlichen, von denen drei mit schnurlosen Taschen-telefonen³ leicht autistisch kommunizieren und der Technik lose Vierte sanft lächelnd auf die Bildoberfläche eines dieser Geräte blickt, geschlagen wird. Nicht einfach, diese Bildbotschaft zu knacken, wir versuchen es aber trotzdem mit dem Hinweis, dass das Foto den Ausführungen zum BilMoG voran steht. Erst einmal ist festzuhalten, dass das IDW vielleicht den obigen Werbespruch doch im ursprünglich gedachten Sinne interpretiert sehen möchte, Ergebnis offen das IDW als Mitglied zu erkunden, was durch den Technik losen Jugendlichen als Beobachter dargestellt werden soll. Beobachtet er doch eine vernetzte Gesellschaft, technische Hilfsmittel und durchaus glückliche Gesichter ob der tollen Botschaften, die die Mattscheiben der Geräte zu erzeugen scheinen. Also, jetzt einmal alle Zweifel beiseite geschoben, IDW ist toll! So toll, wie die Einführung des BilMoG, das endlich Internationalität in die muffige HGB Rechnungslegung gebracht hat. Und ohne technische Hilfsmittel sind die Anforderungen an diese Neuerungen auch nicht mehr zu lösen. Also durchaus eine positive Strahlung im Bild, wäre da nicht die berufsständische Forderung nach der kritischen Diskussion im Prüferteam⁴, hier spricht doch keiner mehr mit dem Anderen. Wunderbar, wie auch hier wieder trotz aller positiven Bildsignale die kleine kritische Anmerkung dem Betrachter ins Auge springt!



³ Wegen der ausufernden Anglizismen im Berufsstand, bemühen wir uns, auch zur leichteren Lesbarkeit für Kleinstpraxiskollegen, Begriffe wie „Handy“ oder „Display“ mit deutschen Begriffen zu benennen.

⁴ Vgl. VO 1/2006

Jetzt wird es tierisch, auf Seite 35 begegnen wir zwei nicht gerade freundlich kommunizierenden Exemplaren aus der Überfamilie der Hundartigen vor schroffen künstlichen Felsen aus gestapelten Steinen, die an Prüfungsberichte oder Ordner erinnern. Also ein weiteres Zoobild, was zwar immer



noch im BilMoG Teil abgedruckt wird, aber durch die location⁵ Zoo nur im Zusammenhang mit dem ersten Zoobild Giraffenhals interpretiert werden kann, sozusagen ein intellektueller Sprung zurück im Jetzt ohne konkreten Bezug zum Text. Solch ein Verfahren macht nur Sinn, wenn die Botschaft für so bedeutend gehalten wird, dass die Abgehobenheit aus dem Konkreten als schlagendes Stilmittel bewusst angewendet wird. Gleichsam aggressiv bewegt sich der EU-Kommissar in Gestalt einer Robbe aus dem grüntürkisen Wasser (Grünbuch) Zähne fletschend auf den Platzhirsch, hier Robbe, als Metapher für die Big-Prüfungsgesellschaften zu. Dieser verteidigt mit eindeutig Droh- und Abwehrgebärden seinen Platz und seine Pfründe in Gestalt der gestapelten Aufträge. Auch wenn die Auseinandersetzung mit dem Grünbuch der EU-Kommission an den Anfang des Tätig-

keitsberichtes gestellt wurde, erkennen wir aufgrund der Wasserfarbe grün bzw. türkis, letztere wohl mehr als abschwächende Variante eines „wird schon nicht so schlimm werden“ zu interpretieren, dass hier noch einmal ein wesentlicher Punkt der wahren Interessenvertretung akzentuiert werden soll. Tierisch ausgedrückt geht es um ganz pragmatischen Futterneid, Trennung von Prüfung und Beratung für 319a HGB Mandate werden vom IDW mit allen Mitteln bekämpft werden. Da wird auch schon mal gedroht und gebissen, wenn es um die Interessen der Großen geht, was die doch bisher teilweise selbstkritischen Interpretationen in Frage stellt. Oder begegnen wir hier mitten drin⁶ im Selbstfindungsprozess die alte Garde, die noch einmal aufbegehrt, zuckt, sich zu Wort melden möchte? Spannende Zeiten.

Im Kapitel über die internationale Entwicklung bei der Prüfung stutzen wir bei der Betrachtung des embedded picture⁷ mit dem offensichtlichen Widerspruch „open⁸“ und Hindernis in Form eines vielfach quer gespannten Absperrbandes vor einem Schaufenster, indem wir eine Flasche Sekt, primitive Stofffiguren und allerlei Gegenstände, die üblicherweise in 1-EURO Läden geboten werden, erkennen können. Was sagt uns das? Üblicherweise treffen wir solch ein Arrangement nach einem gewaltsamen Eindringen in die Schaufensterauslagen, um den Inhalt vorläufig zu schützen. Die merkwürdigen Gegenstände stehen hier offensichtlich für Wohlstand, der durch eine internationale, grenzüberschreitende Tätigkeit erlangt werden kann. Die Botschaft lautet also, dass dieser internationale Markt auch weiterhin nur von einigen wenigen bedient werden kann und wird, trotz theoretisch freier Dienstleistungsmärkte zumindest im EU Raum. Den kriminellen Hintergrund des Bildes wollen wir jetzt nicht interpretieren, freuen wir uns lieber, dass die Big-Gesellschaften eine Flasche Sekt leeren können, der Rest der Auslage sieht nicht so erstrebenswert aus. Interessant ist dagegen die Anzahl der quer gespannten Bänder, neun an der Zahl. Und hier wird sehr schön und versteckt ein wesentliches Instrument der klassischen Wirtschaftsprüfung, abseits aller internationalen Schnickschnacks vor dem Erkennenden ausgebreitet: back to the roots⁹, sozusagen. Was ist das Prinzip? Jeder Zahlendreher führt zu einer Differenz, die entweder 9 oder ein Vielfaches davon ist, die Quersumme des Vielfachen beträgt dann wiederum 9¹⁰. Dieser Hinweis auf das Wissen, genährt aus



⁵ Standort

⁶ Auch als „drinne“ für Nachwuchskreise benannt

⁷ Da wir uns hier im internationalen Bereich befinden und das IDW immer gerne mit Stellungnahmen in englischer Fassung glänzt, war diese Wortwahl zwangsläufige Folge. Für die einfach gestrickten Kleinstpraxen nach Prof. Pfitzer übersetzen wir den Begriff mit „eingebettetes Bild“.

⁸ geöffnet

⁹ Zurück zu den Wurzeln

¹⁰ Z.B. 24 statt 42: Differenz 18, Quersumme 9

Jahrzehnte langer Prüfung amerikanischer Journale¹¹, legt den Schluss nahe, dass hier der stärkeren Einzelfallprüfung der Weg gebahnt werden soll oder zumindest seitens des IDW eine kritische Grundhaltung gegenüber Ergebnis sinnlosen Systemprüfungen wächst. Wär' ja schön.



Im Kontext Sonstige Prüfungsaufträge treffen wir auf einen vermutlichen Berufsangehörigen, der trotz der angebotenen preiswerten Kommunikationsmöglichkeit sich seines schnurlosen Taschentelefon bedient, welches im Zweifel eine höhere Vergütung pro Gesprächseinheit bedeutet. Und hier ist einfach und doch pointiert ein Wesensmerkmal des wirtschaftsprüfenden Berufes visuell auf den Punkt gebracht: Unabhängigkeit, egal was es kostet! Auch bei sonstigen Prüfungsaufträgen wird nicht auf den EURO geschaut, das Ergebnis zählt. Oder sehen wir hier doch eine kritische Auseinandersetzung mit der Quersubventionierung Prüfung/Beratung durch Big-Gesellschaften, sprich Billigangebote im Prüfungsbe- reich und Absahnen mit der erhofften Beratungsleistung? Holen die Grünbuch- hesen den Betrachter ein?

Das nächste Bild scheint eins der Kategorie „ha ha“ zu sein, dazu fällt einem wirklich nichts ein. Oder doch? Verehrter Leser, versuchen Sie doch mal selbst¹²:



¹¹ Manuelles Buchhaltungssystem, bei dem SOLL und HABEN auf den Konten in einer Zeile dargestellt wurden.

¹² Hinweis: Im Tätigkeitsbericht geht es an der Stelle um die Erstellung von Jahresabschlüssen durch Wirtschaftsprüfer (IDW S7). Wir erinnern uns an die endlose Auseinandersetzung mit der StBK?

Geht doch, oder?

Zur Erholung vom interaktiven Arbeiten am letzten Bild bietet das IDW jetzt eine einfache Bildkomposition. Drei Jugendliche, gekleidet in bunten, auch Kostüm artigen, Klamotten,



lehnen an einer grauen groben Mauer und schauen teils versonnen, teils schmunzelnd in die Gegend, wobei die Arme vor dem Oberkörper bei allen, trotz unterschiedlicher Beinhaltung, vor der Brust verschränkt sind. Nur ein Auge blickt den Betrachter an. Ist doch einfach, casual friday¹³ an jedem Tag, bunte und abwechslungsreiche Tätigkeit erwartet den Berufsnachweis. Oder sehen wir doch, gerade auch in einer Zoo ähnlichen Komposition eine verfremdete Darstellung der drei Affen, die nichts sehen, hören und sagen? Eine kritische Anspielung auf kritisierte Prüfungsberichte und Testate? Unklar bleibt, auch bei genauerer Betrachtung der vorherrschenden leicht überheblichen Mimik, ob nicht trotz aller Besserungsbeteuerungen des IDW¹⁴ weiterhin eine gewisse

Prüferarroganz oder Abgehobenheit gepaart mit Untertänigkeit gegenüber dem zahlenden Auftraggeber festgeschrieben werden soll. Im Zweifel alles gut?

Ein weiteres Jugendbild schmückt den Tätigkeitsbericht. Wir sehen die Rückansicht einer jungen Frau, deren Rücken und Arme mit diversen bunten Tattoos und der Hals mit einer silbernen Panzerkette geschmückt ist. Nun mag ja mittlerweile die eine oder andere Hautpartie eines Mitglieds des IDW unter der korrekten Arbeitskleidung mit mehr oder weniger bunten Bildern bestochen sein, aber was will uns das Bild hier sagen? Benutzt mehr Tinte beim Prüfen? Weg von IT gestützten Prüfprogrammen? Wir gehen einmal wohlwollend davon aus, dass die Druckstelle des Bildes im Absatz über Rechnungslegungsfragen der Krankenhäuser nichts über die Besitzer solcher Hautbilder aussagen soll. Wenden wir uns also zur Erhellung den Hauptmotiven zu: Ein Anker, ein Herz umschlungen mit dem Wort Mom¹⁵ und vier rote Rosen. Ist eigentlich ganz einfach zu interpretieren, abseits aller Beteuerungen und neu entdeckte Kümmerei um die kleinen und mittelständischen Praxen: Es bleibt dabei, das IDW ist die fest verankerte Mutter der Big 4 Gesellschaften. So einfach kann Bildsprache sein.



Ein Kunstwerk als Motiv als Fotokunstwerk, diese zwei Dimensionen mögen zwar für den Kunstbetrachter von Interesse sein, ist aber letztendlich langweilig, weil der der Titel der beiden Figuren „Die Auseinandersetzung“¹⁶ die Interpretation einengt. Hier, meinen wir, hat das IDW eine sehr schwache Bildauswahl getroffen. Der Streit zwischen Big 4 (rechte Figur) und allen anderen (linke Figur), abgeleitet aus dem Verhältnis Honoraraufkommen und Bauchumfang, bringt keine neue Erkenntnis oder gar Lösungsmöglichkeit, Allein der zu beobachtende Gleichstand mag

¹³ Freizeitkleidung am Freitag als Ausdruck einer gewollten Lockerheit

¹⁴ So z.B. der Sparringspartner Ansatz von Prof. Naumann (IDW)

¹⁵ Mutti

¹⁶ Werk von Prof. Klaus Seemann

noch etwas beitragen. Vielleicht ist doch der Abfallbehälter in der Mitte des Bildes das Entscheidende: Viele IDW Standards sind zukünftig für die Tonne produziert, also sinnloser Streit des Rechten?

Zum Schluss des bunten Bilderbogens schließt sich der Kreis im Sinne der süßesten Früchte und des wohin? Wir sehen Verkehrsleitinstrumente, eingeschlossen in einen Bauplastikzaun vor einem Geschäft mit Süßen Träumen. Fraglich bleibt, was an den Schaufensterauslagen eigentlich süß sein soll, aber sei es drum. Das Arrangement erinnert zum einen an eine Wagenburg, wir lassen keinen rein, auch wenn die beiden Hinweisschilder für Fußgänger eine gewisse Sinnlosigkeit erkennen lassen, zum anderen kann auch durchaus ein resignierendes „Wir packen unsere Sachen ein“ erkannt werden, die süßen Träume werden künftig nicht mehr erreichbar sein, wir wissen nicht den richtigen Weg. Gerade die Szene in der Nacht spricht für die letztere Alternative, der letzte beim IDW macht das Licht aus, alles aus, Ende. Wir meinen, so negativ muss es nicht enden, eine gute Übersetzungsarbeit internationaler Standards ist zukünftig gefragt. So viel Selbstzweifel muss nicht sein. Ein äußerst trauriger Abschluss des bunten Bilderreigens.



Fazit:

Was bei einem schnellen Daumenkino durchblättern des Tätigkeitsberichts 2010/2011 des IDW als berufsfremdes buntes Beiwerk empfunden werden kann und vielleicht noch mit einem Lächeln quittiert wird, ist bei genauerer Betrachtung eine äußerst aktuelle visuelle Auseinandersetzung mit den Themen, die den Berufsstand und das IDW bewegen. Das IDW selbst ist erkennbar verunsichert ob der zukünftigen Bedeutung, schwankt zwischen Selbstbewusstsein als Vertreter der Big 4 und Selbstzweifeln, Resignation und einem weiter so, Hilfeschrei und Arroganz, Einbunkern und Angriff.

Da rund 90 % der Prüfenden im IDW organisiert sind, fragen wir uns schon ernsthaft, ob solche Selbstzweifel geeignet sind, zukünftig eine starke Interessenvertretung der Big 4 darzustellen. Wir finden es aber ganz toll und zollen Respekt, dass das IDW, wenn auch erst durch Interpretation der abgedruckten Fotos, ihre Stuhlkreisdiskussionen in die Öffentlichkeit trägt und die Seele mit all ihren Ängsten vor uns ausbreitet. Wir meinen, ein mutiger Schritt, der die Ausgaben für den gedruckten Tätigkeitsbericht zu Lasten der Mitgliedsbeiträge mehr als rechtfertigt.